

Flüchtlingshilfe Ein Besuch in den Arbeitslagern



Arbeitslager für Zivilinternierte in Hedingen. Die acht durch Holzwege miteinander verbundenen Einheitsbaracken der Armee stehen in einem Buchenwald.

hp. Benigne erfüllbare Versprechen sind besser als viele unerfüllbare. Dieser Gedanke drängte sich dem Teilnehmer an der Pressebesichtigung wiederholt auf, die von der im Frühjahr 1940 von der Polizeidirektion des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements zur Schaffung von Arbeitslagern und Heimen für Internierte gegründeten Zentralleitung der Arbeitslager am 1. und 2. März veranstaltet worden ist. Die vom Chef der Zentralleitung, O. Zaugg, geführte Exkursion — an der sich auch Oberst M. Plancherel, Chef der Abteilung Presse und Funkpruch, und Oberst R. Hartmann, Chef der Abteilung für Territorialdienste des Armeekommandos, beteiligten — begann am Montagmorgen mit einem Gang durch das Umsiedlungslager für Emigranten und Zivilinternierte im Zürichhorn und durch die Fluchtstube an der Seefeldstrasse in Zürich. Am Dienstag wurde sie fortgesetzt mit einer Fahrt zu



Säuglingszimmer im Heim Bienenberg, das im vergangenen Oktober eröffnet worden ist und als einziges Interniertenheim nur von Frauen geleitet wird

den Arbeitslagern für Zivilinternierte in Birnensdorf, Aesch und Hedingen in der Zürcher Landschaft und zum Arbeitslager Ampfershöhe bei Mönthal im Kanton Nidwald, und am Dienstagmorgen fand sie ihren Abschluss mit dem Besuch eines Interniertenheimes für Frauen bei Diefstal.

Dem Zweck dieser Inspektionsreise waren zwar enge Grenzen gesteckt. Sie gewährte nur in die Lebensumstände von rund tausend Emigranten und Zivilinternierten, also des siebzehnten Teils der zurzeit in unserem Lande weilenden 17 000 Flüchtlinge, konkrete Einblicke, und da sie sich auf den Tätigkeitskreis der Zentralleitung der Arbeitslager beschränkte, gab sie keine Aufschlüsse über die von der Armee geführten Auffanglager und über die Leistungen der privaten Flüchtlingshilfe. Aber die von den Presseleuten gesammelten Beobachtungen und Aufschlüsse waren keineswegs einseitig und oberflächlich. Die Zentralleitung zeigte keine „Kotenfische Dörfer“, das ist eine ausländische Gründung, die in der Schweiz glücklicherweise noch wenig Schule gemacht hat. Die Journalisten konnten ein- und ausgehen, mit Personal und Flüchtlingen persönlichen Kontakt nehmen, die Exkursionsleitung und ihre fachmännische Begleitung in interessante Gespräche verwickeln, wo und wie sie wollten. So fügte sich Detail an Detail, und zum Schluss ergab sich ein abgerundetes Bild, das sich etwa folgendermaßen in Worte zusammenfassen lässt. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement ist bei seinen Bemühungen um die Flüchtlinge zielbewusst, gründlich und unvoreingenommen ans Werk gegangen. In seinen Interniertenlagern und Heimen herrschen Ordnung, Reinlichkeit und bei aller Disziplin jene freie Menschlichkeit, die für das schweizerische Dasein charakteristisch ist und bleiben muß.

Aufgegriffen der großen finanziellen, organisatorischen und psychologischen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der Flüchtlingshilfe in den Weg stellen und die fast jeden andern Tag neue Dispositionen erfordern, ist das Resultat der eidgenössischen Bemühungen besonders anerkanntenswerdend. Ueber das Ausmaß dieser Schwierigkeiten machen sich diejenigen wohl kaum die richtige Vorstellung, die vom Bund eine „großzügigere“ Flüchtlingspolitik erwarten. Schon die gewissenhafte Betreuung der rund 8000 Flüchtlinge, die seit dem Sommer des vergangenen Jahres in die Schweiz gekommen sind und heinath ununterbrochen neuen Zutritt erhalten, nähert sich der Grenze des für unser Land Tragbaren. Bei der Errichtung der Auffanglager konnte man diese Entwicklung nicht voraussehen. Man hoffte damals, die Inzassen dieser Durchgangslager in verhältnismäßig kurzer Zeit an die Arbeitslager und Heime abgeben zu können; aber obgleich inzwischen rund 2000 Flüchtlinge weitergeleitet worden sind, beläuft sich heute die Zahl der Inzassen dieser provisorischen, in Hotels und leer stehenden Fabriken eingerichteten Sammelstellen auf rund 4500. Gegenwärtig

führt die Abteilung für Territorialdienste des Armeekommandos die folgenden 28 Auffanglager, zu deren Leitung und Bewachung sie mehr als 800 Wehrmänner eingesetzt hat: Adliswil, Neugutler, Les Wavats, Bücherach, Büren (Quarantäne), Champel (Qu.), Champéry, Charmilles (Qu.), Eriswil, Girenbad, Grand Berger, Gütlich, Käfenberg, Jakobbad, Langenbruck, Lausanne (Qu.), Lofdorf, Martigny (Qu.), Moudon, Münschwilen, Oberhelfenschwil, Orphenat, Préles, La Kofaz, Schönengrund, Tour Saldimand, Wald und Weesen. Bei den Quarantänslagern handelt es sich nicht um eigentliche Quarantänen, sondern um besondere Beobachtungsstationen mit ständigem Wechsel der Inzassen.

Die Absonderung von der Umwelt, das Fehlen einer nützlichen Beschäftigung, das enge Beisammensein von Männern, Frauen und Kindern, die äußeren Unterschiede und die inneren Gegensätze, die schrecklichen Erinnerungen und die trüben Zukunftsperspektive: Dies alles macht für einen Flüchtling den Aufenthalt in einem Auffanglager auf die Dauer unerträglich. In voller Kenntnis dieses Sachverhaltes hat die Zentralleitung der Arbeitslager auftragsgemäß und in beschleunigtem Tempo Arbeitslager, Heime und Hilfsbetriebe eingerichtet. Sie mußte ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten ausfindig machen, die Unterhaltsverhältnisse im voraus bis ins kleinste regeln und das leitende Personal anstellen. Ueberall stieß sie auf Hindernisse; so besteht ein Mangel an tüchtigen schweizerischen Lagerleitern. Obgleich sie ihr Ziel noch lange nicht erreicht hat, kann sie sich bereits über die erfolgreiche Bewältigung eines respektablen Arbeitspensums ausweisen. Seit dem vergangenen November, also innert vier Monaten, erhöhte sich die Zahl der von ihr betreuten Flüchtlinge von tausend auf dreieinhalbtausend. Am 28. Februar betrug die Zahl ihrer Schutzbeholdenen 3475. Sie verteilten sich folgendermaßen: Arbeitslager für Emigranten 135 (Locarno 65 und Schauenburg 70); Arbeitslager für Internierte 2000 (Aesch 185, Ampfershöhe 145, Andelfingen 180, Birnensdorf 150, Bonstetten 100, Coffonay 215, Davosco 100, Eggenwil 90, Gordola 60, Hedingen 145, Kloten 110, Marimooß 100, Maron 135, Sierre 145 und Visp 140); Interniertenheime für Frauen und Kinder 965 (Bienenberg 148, Briffago 122, Chamby 170, Clarens 130, Leylin 100, Reuhäusern 60, Sonnenberg 190 und Sumiswald 45); Umsiedlungslager für Emigranten und Internierte 169 (Zürichhorn 130 und Herzberg 39); Fluchtstube Zürich 160; Zentralmagazin Zürich 30; jahnärztlicher Dienst sechs; Schneider- und Schuhmacherwerkstätten zehn.

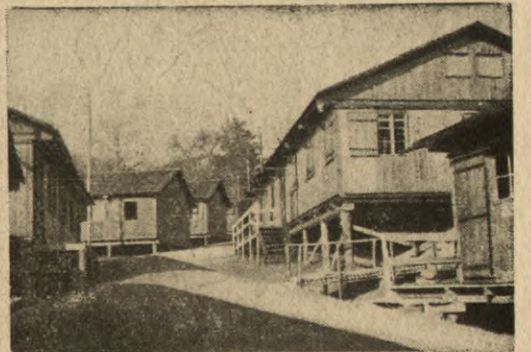
Die Verteilung erfolgt nach bestimmten Richtlinien. Eine gewisse Gruppierung der Flüchtlinge nach Konfession und Nationalität — sie vertreten über ein Dutzend Nationen — ist unumgänglich, da sich bei ihnen die heutigen politischen Spannungen sehr stark auswirken. Die arbeitsfähigen Männer, das Hauptkontingent der Flüchtlinge, werden in Arbeitslagern für Wohnungen, Meliorationen, Straßenbau und anderes eingesetzt, so auch für die Räumung von Fortifikationen. Sie kommen in hygienische und geräumige Barackensiedlungen, erhalten die notwendige Kleidung und eine einfache, kräftige Kost. Hier in der freien Natur lernen manche unter ihnen zum erstenmal die Handhabung von Bichel und Schaufel und eine disziplinierte Arbeitsgemeinschaft kennen. Der Sold genügt zur Deckung kleiner Bedürfnisse. Ausgang und Urlaub sind geregelt; Familienmitglieder,



Teilnehmer des Arbeitslagers Birnensdorf helfen beim Roden von 6 ha Korporationswald. Sie lockern mit der Stockhau die Wurzeln der Bäume

die sich in verschiedenen Lagern und Heimen befinden, können einander regelmäßig sehen. Auch Gelegenheiten zu angenehmer Freizeitbeschäftigung fehlen nicht. In der Nähe der Lager praktizierende schweizerische Ärzte überwachen den Gesundheitszustand der Lagerteilnehmer, wobei sie von einem Samariter, meistens einem Lagerinlassen mit Arztdiplom, unterstützt werden. Zudem stellt ein ambulanter Zahnarzt seine Dienste zur Verfügung. Zwar wissen alle Flüchtlinge, daß sie unser Land wieder verlassen müssen; die ihnen auferlegten Restriktionen erinnern sie deutlich genug daran. Aber wenn sie sich einmal mit dem Provisorium ihrer jetzigen Lebensgestaltung abgefunden haben, erkennen sie bald auch die ehrlichen Bemühungen der Schweiz um ihr äußeres und inneres Wohlergehen, soweit die Umstände dies erlauben. Der eine oder andere Zivilinternierte, der sich anfänglich nur widerwillig in den Arbeitsdienst einspannen ließ, gelangt mit der Zeit zu der Einsicht, daß diese Art der „Verfügung“ über seine Arbeitskraft durchaus zumutbar und im Grunde genommen sogar wünschenswert ist; denn sie gibt ihm die Gelegenheit, dem Gastland für seine Hilfeleistungen mit wertvollen Gegenleistungen zu danken.

Die Pressebesichtigung vom letzten Montag und Dienstag klärte über die Art der Leistung und Gegenleistung anschaulich auf. Den Teilnehmern der unlangst eröffneten drei Arbeitslager in der zürcherischen Landschaft wurde eine in jeder Hinsicht musterghältige Unterkunft angeboten. Die acht bis neun neuen Einheitsbaracken der Armee, die sich mit ihren braunlichen Holzwänden und ihren mit Dachpappe gedächten Dächern freundlich in die Landschaft einfügen — ins offene Feld (Birnensdorf), in einen Hang beidseits einer Straße (Aesch) und in einen Buchenwald (Hedingen) —, sind geräumig, lichtvoll und sehr zweckmäßig. In Attenuation der Natur wird hier mancher vom Schicksal Verfolgte seine innere Ruhe wiederfinden, und die Rodungsarbeit unter fachkundiger Leitung in umliegenden Waldungen wird zweifellos ein übriges



Die Barackensiedlung für Internierte in Aesch — ein typisches Lagerbild

neu und komfortabel; dafür wirkt sie in ihrem herbstlich bunten Tarnanstrich und mit den humorvollen Inschriften und Soldatenzügen, mit denen Wehrmänner einst ihre Freizeit füllten, umso origineller und malerischer. Hier sah man auch ein von den Lagerinlassen selber angelegtes Kartoffelfeld. Sämtliche Interniertenlager bepflanzen jetzt 40 ha, mehr als eine Acre pro Mann und Frau. Die Flüchtlinge gehören also zu den Selbstverorgern.

Die Kosten des Lagerbetriebes pro Mann und Lagertag betragen heute rund 6 Fr. Dazu kommen die Aufwendungen für die Anrüttlung der Lagerteilnehmer mit Kleidung, die sich heute für einen Mann auf rund 236 Fr. und für eine Frau auf rund 130 Fr. belaufen. Der Ankauf der Baracken für ein Lager von 150 Mann kostet 130 000 Fr., und die Einrichtung der Küche, der Schlaf- und Aufenthaltsräume eines Barackenlagers erfordert weitere 30 000 Fr. Für leerstehende Hotels, die mit dem Inventar gemietet werden, sind meist zusätzliche Inventarankäufe und Einrichtungskosten nötig, die für hundert Inzassen zwischen 10 000 bis 11 000 Fr. liegen. Diesen beträchtlichen Aufwendungen des Bundes steht der Arbeitsbeitrag gegenüber, der allerdings die Kosten nicht deckt.

Mit der Heranziehung der Flüchtlinge zum Wehrbau verfolgt die Zentralleitung der Arbeitslager auch weitergesteckte Ziele. Wenn die Internierten unser Land verlassen, treffen sie vorwiegend überall Existenzbedingungen an, die nur mit Energie und Ausdauer gemeistert werden können. Wer in einem Arbeitslager oder Arbeitsheim seine Körperkraft stärkt und sich an Ordnung und Disziplin gewöhnt, ist daher den künftigen Anforderungen besser gewachsen. Der Hilfe, Selbsthilfe und Vorförderung dienen in gleicher Weise die übrigen Maßnahmen. Studenten in den höheren Semester wird der Abschluß ihrer Studien ermöglicht. Besonders geeignete Flüchtlinge finden nach psychologischen Prüfungen in Umsiedlungskursen Aufnahme. Solche Bevorzugte konnte man in den Schneider-, Schuhmacher- und Schreinerkursen im Zürichhorn und in der Fluchtstube für Frauen an der Seefeldstrasse in Zürich an der Arbeit sehen. Ueber diese Einrichtungen und das Lager im ehemaligen Landgasthof der Landesausstellung wurde in Nr. 1661 der „N. Z. Z.“ vom 13. Oktober 1942 bereits eingehend berichtet. Seither hat man weitere Flüchtlinge zu angehenden Schneidern, Schufern und Schreibern ausgebildet, die nun ihr Können in den Arbeitslagern und Heimen nützlich bemerken. Und die emigen Frauenhände in der Fluchtstube setzen den Kampf gegen die Tertillnappheit mit unabhägigen Kabeftischen erfolgreich fort. Dieser so sympathischen fräulichen Betätigung widmeten sich mit Eifer auch einige Frauen im Interniertenheim in Bienenberg auf vertrauter Höhe bei Diefstal. Dort finden internierte Frauen, die in Erwartung sind, und Wöchnerinnen ein friedliches Refugium. Eine fröhliche Kinderkchar tummelt sich in den ältlichen Räumen und im Park des einstigen Hotels, wenn sie der Schule „entronnen“ sind, die für sie eingerichtet wurde. Den Kleinen und Kleinsten aber ist das Leben noch ein Buch mit sieben Siegeln. Sie haben den frühen Reif, der auf ihre Seelen fiel, abgeschüttelt und sie vertrauen auf die Zukunft, weil sie sich am Gegenwärtigen freuen dürfen.



Flüchtlingskinder aus dem Interniertenheim Bienenberg bei Liestal

ten. Schon haben sie die bedächtigen, ausholenden Gebärden der Waldarbeiter, und auf ihren gesundfarbenen Gesichtern erwacht jener Ausdruck, den nur eine befriedigende Beschäftigung zu geben vermag. Den Mitteilungen von Oberforstmeister Dr. S. Großmann, der die Journalisten über den Hergang und den Zweck der Rodungen orientierte, konnte man entnehmen, daß die Internierten jetzt im Kanton Zürich bei der Erfüllung der Rodungspflicht eine wesentliche Hilfe leisten; denn sie roden in Aesch 15 ha, in Bassersdorf und Birnensdorf je 6, in Bonstetten 8, in Flaach-Andelfingen 22, in Hedingen 5 und in Kloten 10, im ganzen Kanton also insgesamt 66 ha. Den Inzassen des Lagers auf der weltabgeschiedenen Ampfershöhe östlich des Friedtales wurde eine andere Aufgabe zugewiesen, sie wickeln unter anderm Stachelndrahtgeflechte auf und beseitigen Holzunterstände. Ihre Barackensiedlung ist weniger



Schule für Flüchtlingskinder im Heim Bienenberg. Die Schüler und Schülerinnen zeigen großen Lernerifer

SCHWARZ

Marder

Rüchmar

BAHNHOFSTR. 35

Wigert

ZEIGT
FRÜHJAHR-
NEUHEITEN

ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 79 TEL 524 22

**Facit-Rechner
schonen Ihre Nerven:**

Mit Facit rechnen heisst schnell rechnen ohne Hast - heisst sicher rechnen bei grösster Geschwindigkeit. Die vier verschiedenen Facit-Modelle sind gekennzeichnet durch geniale Konstruktion, äusserste Einfachheit in der Bedienung und durch vorzügliches Material.

Wir gewähren auf jede Maschine eine 1-jährige Garantie. Unser Ersatzteil-Lager ist umfassend und steht unseren Kunden immer zur Verfügung.

GENERALVERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ
G. B. GUJONI
VIGANELLO-LUGANO, TEL. 9 17 30
ZÜRICH, LÖWENSTR. 11, TEL. 5 82 38

Facit
rechnet alles *schnell und sicher*

Die neuen
Mode-Stoffe

**Aparte Neuheiten
die Ihnen gefallen**

**Gediegene Auswahl
Günstige Preise**

Tuch A.G.

*Musterversand
soweit möglich
und nur
nach auswärts.
Freie Besichtigung
im Laden.*

Uraniastrasse - z. Hansahof

Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach, Schaffhausen, Wil/St. G., Winterthur, La Chaux-de-Fonds, Delsberg, Interlaken, Thun

Antoine

Couture, Fourrure, Sport

zeigt seine neue, äusserst exquisite
Frühjahrs-Kollektion ab Mittwoch,
den 10. März, je nachmittags 3.15 Uhr
in seinen Salons

22, Alpenquai, Rotes Schloss
Tel. 7 41 63

Gewerbekasse Zürich

Claridenstrasse 47 / Ecke Bleicherweg Telephon 3 81 37

Qualitätsmöbel

540

**Fortbildungskurs über
Englische Geschäftskorrespondenz**

für Korrespondenten, Kaufleute, Uebersetzer, Verkäufer usw., die sich rechtzeitig auf die sprachlichen Erfordernisse der Nachkriegszeit vorbereiten wollen. Systematisch aufgebauter, schnell-fördernder Fernunterrichts-Kurs (20 wöchentliche Lektionen). Für weniger Fortgeschrittene auch spezieller Vorbereitungskurs (10 Lektionen). Korrektur der schriftlichen Aufgaben durch erfahrenen Engländer. Die bisherigen Kursteilnehmer sind ausnahmslos über ihre Fortschritte begeistert.

Verlangen Sie unverbindlich nähere Auskunft und Prospekt „A“.

R. A. Langford, English Institute, Pelikanstr. 8, Zürich, Tel. 5 72 74

**Bezugsfreie
Schweizer Eiform-Briketts Cossonay**
ab 1000 kg. Auswärts waggonweise zirka 10 T
Beste Referenzen. Anfragen an Tel. 3 64 88, Zürich